

Die Künstlerin Kerstin Schmitt lebt und arbeitet in Nürnberg. Nürnberg, die Zuckerbäckerstadt mit Lebkuchenfabriken, die im Winter bei Schnee aussieht, als sei sie selbst mit Zuckerguss und Puderzucker überzogen. Der Ballungsraum Nürnberg, in dem die Firma Riegelein Produkte in Schokolade gießt und sich Ottmar Hörls Plastik-Dürerhasen – einst als große Installation auf dem Hauptmarkt ausgestellt – nun in den Schaufenstern von Galerien und Geschäften tummeln. Die Stadt, in der auch die Firma Schöllner ihren Anfang nahm und dessen Produktion in Nürnberg zuletzt stillgelegt wurde. Süßwaren und Spielzeug prägen die Arbeiterstadt, in der auch der Versandhändler „Quelle“ seinen Betrieb einstellten musste, genau wie die Firma „AEG“ ihre Produktion. Nun befindet sich das Atelier von Kerstin Schmitt „Auf AEG“<sup>1</sup>. Die Produktion geht weiter, nur anders<sup>2</sup>. Die leerstehenden Produktionshallen wurden mit neuem Leben gefüllt: Künstler\*innen kamen und die ersten Ausstellungen wurden in der „Zentrifuge“ auf dem Gelände gezeigt. Zum Thema „Baden und Schwimmen“ waren Arbeiten von Kerstin Schmitt erstmals 2009 in Halle 14 „Auf AEG“ zu sehen.

Bis heute malt die Künstlerin Badende, darunter Meerjungfrauen- und männer, und brachte damit von Anfang an innere Welten auf die Leinwand – vielleicht Sehnsuchtsorte der Ruhe in der zunehmend schnelllebig werdenden Welt des digitalen Zeitalters. In den großformatigen Bildern, die Kerstin Schmitt jetzt malt, spielt ihre Heimat Nürnberg eine wichtige Rolle. Viele Themen, die in Nürnberg präsent sind oder waren, tauchen in den Bildwelten der Künstlerin bruchstückartig wieder auf, darunter verschiedene Produkte wie Schokoladen-, Lebkuchen- und Spielzeugwaren, die Nürnberger Burg oder die Industrie. Nürnberg war und ist eine wichtige Handelsstadt.

Die Arbeit *SCHLARAFFEN* (siehe Abbildung unten) ist ein Beispiel hierfür: Eine Lokomotive, vielleicht der „Adler“, rauscht durch das vermeintliche Schlaraffenland. Im ersten Moment der Betrachtung strahlen die Bilder von Kerstin Schmitt aufgrund der leuchtenden Farbigkeit eine unbeschwerte Heiterkeit aus. Auf den zweiten Blick trägt die heile Welt. Die Bahn droht ins Nichts zu stürzen und die pastose Farbe, die wie der Zuckerguss des Lebkuchenbruchs anmutet, verwandelt sich in Flammen, die sogleich auf das Hexenhäuschen überspringen könnten und die Fachwerkhäuser verwandeln sich in labile Teiggebilde. Die Handlungen verschwimmen im märchenhaften Nürnberger Land und scheinen alle gleichzeitig zu passieren wie in medialer Berichterstattung. Das Kind im Vordergrund als Protagonist ist einerseits Teil des Geschehens, andererseits erscheint es wie getrieben – als wäre es auf der Flucht – oder ist doch nur stiller Beobachter, so wie wir es als außenstehende Betrachter sind.

Nürnberg hatte es nicht immer leicht. Die Zeit des Nationalsozialismus hinterließ nicht nur architektonisch ihre Spuren in der Stadt. Nürnberg wurde wie viele Städte im Krieg schwer zerstört. Oberflächlich betrachtet merkt man heute kaum noch etwas von diesem Schicksal – viele Gebäude wurden wiederaufgebaut. Das Christkind am Hauptmarkt hat die Zuckerbäcker- und Spielzeughandelsstadt weltweit bekannt und bei Kindern und Touristen beliebt gemacht. Das Karussell des Lebens dreht sich kontinuierlich weiter. Davon erzählt die Arbeit *AROUSE*, abgeleitet vom englischen Wort „C-AROUSE-L“. Gezeigt wird eine Szene, die nicht nur heitere Volksfestatmosphäre wiederspiegelt. Die Idylle wird

---

<sup>1</sup> <http://www.aufaeg.de/kuenstler>

<sup>2</sup> [www.mib.de](http://www.mib.de) (vgl. Baumwollspinnerei Leipzig)

unterbrochen, als das Karussell aus dem Gleichgewicht gerät. Ein Mädchen schläft – vielleicht träumt sie –, ein anderes ist wach, berauscht und umgeben von herunterfallenden Eiskugeln. Die Situation könnte sich überall auf der Welt ereignen...

Genau wie die Szenen, die Kerstin Schmitt auf bedruckte Schulkarten bannt. In der Serie *FacEscape* entziehen sich Gesichter, die zum Teil fratzenhaft wirken, dem beobachtenden Blick des Betrachters als wollten sie flüchten. 2017 hat die Künstlerin mit der Serie *Die Unsichtbaren* begonnen (vgl. Abbildung *Die Flüchtigen I*), die dem Betrachter Gesichter unterschiedlichster Mimik zeigt und damit Gefühlszustände zum Ausdruck bringt. Zeitgleich begann sie, bereits vorhandene Untergründe wie Rollkarten aus Schulen/Institutionen zu übermalen und ihre Malerei inhaltlich oder formal auf den gegebenen Untergrund zu beziehen.

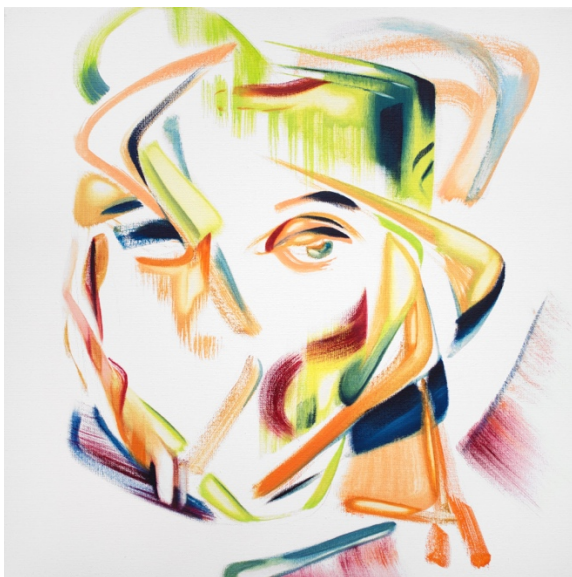
Der Strukturwandel Nürnbergs fällt nun auch auf die Kreativen „Auf AEG“ zurück. Das auffällige ehemalige Verwaltungsgebäude soll abgerissen werden, die Hallen werden saniert, die Künstler müssen sich neue Räume suchen. Fest steht jedoch: Die künstlerische Produktion wird auch langfristig weitergehen, wenn auch vermutlich woanders.



Schlaraffen, 2018/19, 200x250 cm, Öl und Acryl auf Leinwand



AROUSE, (CAROUSEL LIVE), 2018, 200 x 250 cm, Öl und Acryl auf Leinwand



Die Flüchtigen I (Serie „Die Unsichtbaren“), 2017, 40x40 cm, Öl auf Leinwand



FacEscape V (DDR), 2018, August 2018\_ca. 236,5 x 176 cm, Acryl auf Rollkarte